

Impuls 10. Januar 2021 – 1. Sonntag nach Epiphania

Wochenspruch: Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.  
(Römer 8,14)

Liebe Gemeinde,  
der Adventskranz ist weggeräumt, vielleicht auch schon der Christbaum,  
die neuen Kalender sind aufgehängt. Das neue Jahr ist nun auch schon  
wieder ein paar Tage „alt“. Jahresanfang - diesmal stiller, ungewohnt,  
anders.

Über 2021 steht die Jahreslosung aus dem Lukasevangelium: Lukas 6, 36

**Jesus Christus spricht: Seid barmherzig,  
wie auch euer Vater barmherzig ist.**

Die diesjährige Jahreslosung enthält zum einen eine Aufforderung an uns  
und zum anderen eine Zusage Gottes.

Barmherzig – was fällt Ihnen dazu ein?

Vielleicht die Geschichte vom barmherzigen Samariter, vielleicht eine  
bekannte Wendung zum Ende des stillen Gebets...

Barmherzig – ein altes Wort mit ganz viel Inhalt. Barmherzigkeit steht in  
unseren Bibelübersetzungen, je nach Ursprungstext, für mehrere  
hebräische bzw. griechische Wörter, die jeweils eine andere Bedeutung  
anklingen lassen wie Liebe, Gnade, Mitleid. Mit Gottes Barmherzigkeit ist  
seine Zuwendung zu uns gemeint. Gott wird beschrieben als barmherzig,  
gnädig, geduldig und von großer Güte.

„Barmherzig“ kommt so als Wort direkt in unserem Alltag nicht vor. Seine  
Bedeutungen kenne wir: Hilfe und Verbundenheit; aufeinander zugehen,  
Gnade, Demut, Vergebung, gütig, mitfühlend, zärtlich, Empathie,  
großzügig, liebevoll, fürsorglich, Liebe, großherzig.

In der lateinischen Kirchensprache war von (b)arm-herzig die Rede –  
miseri-cordia – ein Herz für die Armen haben.

**Jesus Christus spricht: Seid barmherzig,  
wie auch euer Vater barmherzig ist.**

Der Auftrag an uns ist klar – achtet aufeinander, passt aufeinander auf  
und helft euch gegenseitig. Am Beispiel des barmherzigen Samariters wird  
dies nochmal verdeutlicht – helft und unterstützt euch gegenseitig, mit  
den Mitteln und der Kraft, die ihr habt.

Ich kann zwar vielleicht nicht große körperliche Kraftanstrengungen bei  
der Pflege z.B. einer Nachbarin einbringen, aber ich kann mir Zeit nehmen  
für ein Telefonat, einen Brief, eine Besorgung oder bei einem Besuch.

„Immer montags beste Freunde“ so heißt ein Roman von Laura Schroff,  
der 2016 erstmals erschienen ist und nun nochmal aufgelegt wurde. Ein  
Buch, das mich, wie viele andere auch sehr berührt hat. Denn es ist mehr

als ein Roman, es ist der berührende Tatsachenbericht über eine ungewöhnliche Freundschaft, die bis heute anhält. Da geht es um eine Frau, die alles hat. Einen Jungen, dem alles fehlt.

Laura ist eine erfolgreiche Verkaufsleiterin, die an einem normalen Montag durch die Straßen von New York hetzt. Sie hat keine Zeit, achtet kaum auf ihre Mitmenschen – auch nicht auf den kleinen Jungen, der sie um Kleingeld anbettelt. Sie ist schon an der nächsten Straßenecke, als sie aus einem Impuls heraus plötzlich stehen bleibt – und umkehrt. Sie kauft dem hungrigen Maurice etwas zu essen und erfährt von seinem Leben. Von dem Tag an treffen sich Maurice und Laura jede Woche über Jahre hinweg, immer montags.

Und im Laufe der Zeit merken beide, wie gut ihnen die Freundschaft tut und vor allem auch, dass jeder vom anderen etwas geschenkt bekommt. Zeit, Nähe, gemeinsame Erfahrungen, aber auch immer wieder Denkanstöße für das eigene Leben, füreinander dasein. Eine Geschichte, die Mut macht, gerade auch in der heutigen Zeit, in der wir viel über das Miteinander von Menschen diskutieren, in der wir oft vor lauter eigenen To-do's und Befindlichkeiten unser Gegenüber aus dem Blick verlieren.

Unsere Jahreslosung 2021 stammt aus der sogenannten Feldrede Jesu, die Parallelen in der Bergpredigt findet.

Seid barmherzig – wer möchte das nicht sein?!?

Mehr Liebe, mehr Geduld, mehr Rücksicht – das wünschen wir uns doch alle. Manchmal frage ich mich, konnte vor 3 Jahren jemand ahnen, dass diese Jahres-Losung so genau zu unserer aktuellen Situation passt. Abstand halten, auf einander achtgeben, in Diskussionen verschiedene z.T. sehr konträre Meinungen aushalten, wenig Kontakte und im Hintergrund die Angst – kann es sein, dass ich mich angesteckt habe.

Unsere Aufgabe aktuell ist es einen guten Mittelweg zu finden, wie wir zum einen mit den an uns gestellten Vorgaben und zum anderen auch mit unseren ganz persönlichen Gedanken und Ängsten umzugehe; unserem Bedürfnis nach Nähe und Zusammensein. Da gibt es kein Patenrezept. Barmherzig sein heißt auch nicht, dass wir alles schlucken und hinnehmen müssen. Unrechtes, Ungenaues dürfen wir ansprechen und unseren Standpunkt vertreten.

**Seid barmherzig** – das klingt so einfach und ist zugleich oft unendlich schwer:

- Da ist man in Eile und vor einem an der Supermarkt-Kasse dauert es unendlich lange, weil nach Kleingeld gesucht wird statt mit der Karte zu bezahlen.
- Bereits zum 30. Mal am Tag muss ein Mitmensch zum korrekten Tragen der Mund-Nasen-Bedeckung und zum Einhalten des Abstands aufgefordert werden, man würde am liebsten explodieren.

- Da wird man selbst in einer Situation sehr emotional, weil Kontakte zu Freunden und gewohntes wie z.B. die Chorprobe fehlen und einem dies gerade jetzt aufs Gemüt schlägt. Und man/frau ist sauer auf sich selbst, weil nun in einer Situation anderes reagiert hat als man eigentlich wollte und jemand anderen mit Worten verletzt hat.
- ...

Es menschtelt in unserem Miteinander und das darf es auch. Jesus möchte mit der Aussage unserer Jahreslosung unsere Sinne schärfen: schau genau hin; schau dich um; überlege was du jetzt für jemand anderen tun kannst; denk nicht nur an dich, Blickwechsel ja bitte. Und dann ist da noch der zweite Satzteil, den dürfen wir vor lauter Beschäftigung mit dem Auftrag an uns nicht überlesen und vergessen.

**„wie auch euer Vater barmherzig ist“** - wir gehen nicht allein durchs Leben. Da sind Familie und Freunde, die uns begleiten. Wir vertrauen in unserem Glauben darauf, dass Gott uns begleitet und für uns da ist. Er nimmt uns so an wie wir sind, er kennt unsere Ecken und Kanten, er kennt unsere Ängste und Sorgen. Im Gebet dürfen wir zu ihm sprechen, unsere Sorgen und Nöte aber auch unserer Freude zum Ausdruck bringen.

In unseren Bibeln wird die Stelle häufig mit „seid barmherzig“ übersetzt – doch wörtlich übersetzt müsste es eigentlich heißen „werdet barmherzig“ – diese Übersetzung ist uns vielleicht gedanklich verständlicher und näher. Mit diesem „werden“ sind wir nicht an einem Tag fertig, wir lernen jeden Tag dazu, wir haben 365 Tage und noch viele mehr dafür Zeit. Wir können vieles tun – oft braucht es nur wenige Minuten am Tag, die wir dafür aufbringen müssen.

Gottfried Heinzmann hat zur Jahreslosung 2021 ein Lied geschrieben – im Text steht: Barmherzig sein heißt - Zeit verschenken, zusammen lachen, Neues Denken; Schweres tragen, zusammen weinen, Schweigen wagen. Brücken bauen, verzeihen und sich neu vertrauen. Wachsam bleiben und Menschenfeindlichkeit vertreiben.

**Jesus Christus spricht: Seid barmherzig,  
wie auch euer Vater barmherzig ist.**

Amen.

Segen:

***Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen***

Sylvia Donath, Prädikantin